



Madeleine Delbr el

Existentiell berührt im Glauben
Realistisch in der Lebensgestaltung
Konsequent in Haltung und
Handlung

GEISTLICHER TAG

REFERENTIN: REGINA PILZ

Geht in euren Tag hinaus
ohne vorgefasste Ideen,
ohne die Erwartung von Müdigkeit,
ohne Plan von Gott,
ohne Bescheidwissen über ihn,
ohne Enthusiasmus,
ohne Bibliothek -
geht so auf die Begegnung mit ihm zu.

Brecht auf ohne Landkarte –
und wisst,
dass Gott unterwegs zu finden ist,
und nicht erst am Ziel.

Versucht nicht,
ihn nach Originalrezepten zu finden,
sondern lasst euch von ihm finden
in der Armut eines banalen Lebens.

– MADELEINE DELBRÊL (1904-1964)



Biografie

„Meine Familie war aus allen Schichten
zusammengesetzt, infolgedessen auch ich.“



1904

geb. 24. Okt. 1904 in Mussidan

Vater Jules:
Eisenbahn-
beamter,
atheistischer
Literaturkreis

Mutter Lucile:
bürgerlicher
Hintergrund,
praktizierende
Katholikin

„Gott ist tot ... es lebe der Tod!“



1922

„Man hat gesagt: ‚Gott ist tot.‘ Weil das wahr ist, muss man auch ehrlich genug sein, nicht mehr so zu leben, als ob er lebte.

Man hat die Frage für ihn geregelt: nun heißt es, sie auch für sich selbst zu regeln.

Wir wissen jetzt, woran wir sind.“

„Gott nicht mehr im Absurden lassen.“



„Sie redeten über alles, aber auch über Gott, der ihnen unentbehrlich zu sein schien wie die Luft. [...] Bei den häufigen Begegnungen mit ihnen über mehrere Monate konnte ich ehrlicherweise, wenn auch nicht ihren Gott, so doch Gott nicht mehr im Absurden lassen.

Wenn ich aufrichtig sein wollte, konnte ich einen Gott, den es möglicherweise gab, nicht behandeln, als sei er mit Gewissheit inexistent.“

„Ich war von Gott überwältigt worden.“



1924

Gott
ist
tot.

„Aber betend
habe ich
geglaubt, dass
Gott mich
gefunden hat.“

„Die Wüste weint, weil sie so gerne fruchtbares Land wäre.“



1924-1933

„Unser Realismus besteht vor allem in der Gewißheit und dem nicht minder festen Willen [...]: Ernst zu machen mit der Liebe Gottes, mit der alles unermesslich wird [...]. Alles muß bei uns zu finden sein: ein Glas Wasser; Speise für die Hungernden und alle wahren Mittel, sie ihnen zu reichen; ein Obdach für Obdachlose; Besuche in Gefängnissen und Krankenhäusern; Mitleid mit den Weinenden, indem wir mit ihnen weinen oder die Ursachen ihrer Tränen beseitigen.“

„Ein neuer Schrei“



ab 1933

„Ein Schrei steigt auf aus der Welt: ein neuer Schrei unter den alten Schreien der Menschen. [...]

Wer schreit?

Man antwortet uns: die „Arbeiterklasse“, das „Proletariat“, die „Masse“.

Wir suchen den schreienden Menschen. Man verweist und auf eine allgemeine Idee. Ideen schreien nicht. [...]

Man schreit in der Nacht: wie könnten wir schlafen?“

„Ein neuer Schrei“



ab 1933

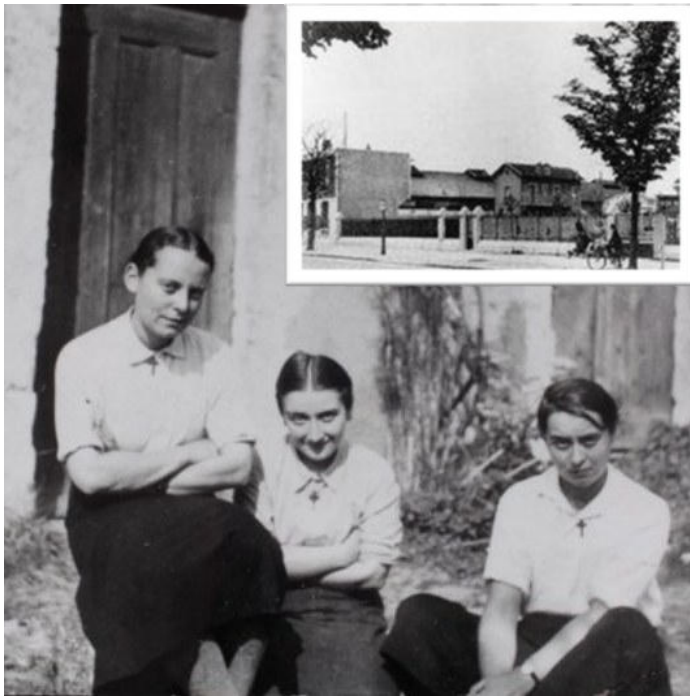
soziale
Nöte der
Arbeitenden

kommunistisch

mehrheitlich
katholische
Arbeitgeber

katholisch

„Ich war von Gott überwältigt worden und bin es noch.“



1941

„... gelangte ich dazu, eine mir harmonisch erscheinende Lösung ins Auge zu fassen. Ich ließe ihnen ihren Atheismus, behielte für mich Gott, und gemeinsam kämpften wir für die menschliche Gerechtigkeit. [...]

[Ich] kaufte: Lenin und die Religion. [...] Diese Lektüre war ebenso kurz wie wirksam. [...]

Auf einen Schlag war alles entschieden. Ich erinnere daran, daß ich Neukonvertierte war – ich war von Gott überwältigt worden und bin es noch. [...]

„Sein Evangelium wortwörtlich zu leben [...] in kirchlichem Druck.“



„An allen epochalen Wendungen scheint Gott einige dazu ausersehen zu haben, sein Evangelium wortwörtlich zu leben, damit sie in ihrem Fleisch und Blut gleichsam vorsehungshaft dessen für die Menschen ihrer Zeit bestimmte Aufgabe seien.

Nicht weniger klar aber scheint, daß ihr Fleisch und ihr Blut nur deshalb brauchbare Druckbuchstaben waren, weil sie in kirchlichem Druck gesetzt und erschienen sind.“

„Sein Evangelium wortwörtlich zu leben [...] in kirchlichem Druck.“



Kommunist:innen

Christ:innen

Arbeiterpriester

Kirchenleitung
im Vatikan



Eine Gratwanderung

„Dieses Leiden des Herrn wird uns klarmachen, daß unser christliches Leben ein Schreiten zwischen zwei Abgründen ist.

Der eine ist der ermeßbare Abgrund des Verworfenseins Gottes durch die Welt. Der andere ist der unauslotbare Abgrund der Mysterien Gottes.

Wir erfahren, daß wir auf der Mittelkante wandern, wo die Ränder dieser beiden Abgründe aufeinanderstoßen.

Wir verstehen so, auf welche Weise wir Mittler sind und weshalb wir es sind.“



Pause



Schreibgespräch



Mittagessen und Mittagspause



Einsamkeit

„Als Gottes Geschenk ist der Glaube, ein Fremdling auf Erden, der Welt geschenkt. Glauben heißt, zwischen Gott und Welt in der Zeit einen ewigen Bund zu schließen.

[...] Ein solcher Ruf sowohl wie eine solche Antwort bedürfen der Einsamkeit.

Dies ist nicht mehr Versuchung, sondern der unumgängliche Ort des Kontaktes mit Gott.“



Einsamkeit

[...] Die Einsamkeit, in die Gott uns gestoßen hat, macht uns bewusst solidarisch mit jedem Menschen, der in diese Welt kommt, mit allen Völkern, die Christus am Jüngsten Tag zusammenrufen wird.“

„Die Rolle christlicher Einsamkeit wird wohl darin liegen, einen freien Durchgang für Gott zu schaffen, damit Er die Welt befruchte.“



Gott einen Ort sichern

Einzelarbeit – Austausch zu zweit - Liturgie

Quellen

Primärliteratur:

- AdC: **Auftrag des Christen in einer Welt ohne Gott** (Übertragung: Bormann, Hermann Josef - Knecht, Josef – Disse, Ruth u.a.) Freiburg 2000. Zitiert als: AdC.
 - Original auf Französisch: Delbrêl, Madeleine: **Ville marxiste, terre de mission** (OC XI, Bd. 5), Bruyères-le-Châtel 2014.
- NK: **Madeleine Delbrêl. Wir Nachbarn der Kommunisten. Diagnosen.** (Übertragungsverantwortung: Balthasar, Hans Urs von), Einsiedeln 1975.
 - Original auf Französisch: Delbrêl, Madeleine: **Nous autres, gens de rues, textes missionnaires** (Hg.: Loew, Jaques), Paris 1966.
- FG: **Madeleine Delbrêl. Frei für Gott. Über Laien-Gemeinschaften in der Welt** (Übertragungsverantwortung: Balthasar, Hans Urs von), Einsiedeln 1976.
 - Original auf Französisch: Delbrêl, Madeleine: **Communautés selon l'Évangile**, Paris 1973.

Sekundärliteratur:

Proposer la foi – dem Glauben einen Weg bereiten: Madeleine Delbrêl (Tagungsberichte der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg), Freiburg i. Br. 2006, S. 97-120.

Bildquellen (zuletzt abgerufen am 24.11.24)

- www. www.madeleine-delbrel.net
- www. : www.pixaby.net